Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1934

118 (1.5.1934) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Aufrufe führender Männer zum 1. Mai

Dr. Frick

Reichsinnenminister

Der Tag der deutschen Arbeit ist der Feiertag der Nation.

An diesem Tage marschieren die Arbeiter der Stirn und der Faust und das ganze schaffende deutsche Volk im Gleichschritt die gemeinsame Straße.

Nicht mehr selbstzerfleischendem Klassenkampf und Klassenhaß gehört dieser Tag!

Alle fühlen sich nur als gleichwertige Glieder eines Volkes, geeint durch den Adel der Arbeit.

An diesem Tage danken wir dem Manne, der die große geistige Wendung im deutschen Volke heraufführte, der der Führer im Kampfe war und der Führer in die Zukunft ist:

Rudolf Heß

Stellvertreter des Führers

Nationalsozialisten!

Nationalsozialistinnen!

Zum zweiten Male begehen wir den Ehrentag der deutschen Arbeit. Der 1. Mai ist der Tag des schaffenden deutschen Menschen überhaupt und der höchste nationale Feiertag des deutschen Volkes!

Wir Nationalsozialisten haben — im Vollzug des Willens Adolf Hitlers — dem deutschen Arbeiter jeden Schaffensgebietes und damit Deutschland diesen Tag errungen durch Opfer und Kampf. So wie einst der 1. Mai durch den Streit der Interessentengruppen symbolisch war für die Zerrissenheit des Volkes — so ist er heute als Tag der Gemeinschaft symbolisch für die durch uns geschaffene Einheit dieses Volkes.

Im Zeichen der Gemeinschaft wurde dieser Tag Sinnbild des Nationalsozialismus.

Die Partei schuf diesen Tag, — die Partei muß wachen, daß er im Lauf der Zeiten nicht in seinem Sinne verfälscht werde. Das Erinnern an die Opfer, denen die Bewegung ihr Werden verdankt, stärke den Willen, diesen Tag rein im Geist der alten Kämpfer zu erhalten!

Dieses Wollen umschließt die Gemeinschaft aller Schaffenden.

Stets soll das Bewußtsein aufrecht erhalten bleiben, daß der Handarbeiter nichts vermag ohne den Geistesarbeiter, der Geistesarbeiter nichts ohne den Handarbeiter. Dem Schaffen des Eisenarbeiters gibt erst das Wirken des Forschers, des Konstrukteurs, des Kaufmanns die Grundlage. Deren Wirken wiederum ist sinnlos, wenn nicht der Eisenarbeiter die Ergebnisse ihres Denkens und Planens Gestalt werden läßt.

Wir wollen nicht nach alten Vorurteilen wägen, wessen Schaffen wertvoller sein könnte für die Gesamtheit, sondern Jeden achten, der seine Pflicht tut für die Gemeinschaft.

Wir ehren den Grübler, der einsam schafft, wie den Kämpfer, der im Getriebe des Tages sichtbar steht.

Wir ehren den Bauern, des Brot wir essen, wir ehren den Künstler der um das Schöne sich müht.

Wir ehren die Mutter an der Wiege, ehren der Frauen stilles Wirken an der Nation.

Ohne Beziehung zum Ganzen ist alles Schaffen fruchtlos: Daseinsrecht sichert erst die Gemeinschaft.

Die sinnvolle Gemeinschaftsarbeit aller ist in ihrem Ergebnis die Leistung der Nation —

Sie ist zugleich Deutschlands Beitrag zum Kulturgut der Welt. Der 1. Mai ist der Tag der Ehre für Alle, die ihre Pflicht tun an der Gemeinschaft des deutschen Volkes!

Ernst Röhm

Stabschef und Reichsminister

Zum zweiten Male feiert der deutsche Arbeiter den 1. Mai im nationalsozialistischen Deutschland. Adolf Hitler hat diesen Tag, der unter dem marxistischen System im Zeichen unseligen Klassenkampfes stand, zum Feiertag des geeinten deutschen Volkes erklärt.

Den alten Kämpfern in euren Reihen verdankt das deutsche Volk in erster Linie, daß es diesen Tag festlich begehen kann.

Der deutsche Arbeiter hat durch die SA. und in der SA. wieder an Deutschland glauben gelernt. Und weil er wieder an Deutschland glaubte, trug er die Sturmfahnen der nationalsozialistischen Revolution zum Siege.

Das neue Deutschland wäre nicht ohne die selbstlose Einsatz- und Hingabebereitschaft der deutschen schaffenden Menschen aller Stände und Berufe.

Deshalb wird die SA. unnachsichtlich darüber wachen, daß nichts und niemand den deutschen Arbeiter wieder vom Vaterlande losreißt, daß Deutschland für immer nationalistisch und sozialistisch sein und bleiben wird!

Es lebe der Führer des nationalsozialistischen Deutschlands!

Es lebe die nationalsozialistische Revolution!

Dr. Robert Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront

Volksgenossen in der Deutschen Arbeitsfront!

Am 1. Mai 1933 bekundete das deutsche Volk seinen Willen, ein einiges Volk der Arbeit zu werden. Die Millionenkundgebungen dieses Tages waren eine Absage an Klassenkampf, an innere Zerrissenheit und Bruderstreit. Zum ersten Male marschierten Angehörige aller Stände Schulter an Schulter und ballte nicht ein Teil des Volkes die Faust, während der andere Teil feierte.

Der Führer hat vor kurzem den 1. Mai zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes gemacht. Nach dem Gesetz des neuen Staates wird dieser Nationalfeiertag 1934 zum ersten Male gefeiert. Die Regierung reicht dem Volke die Hand, und der letzte Volksgenosse reicht die seine Adolf Hitler. Arbeiter und Soldat, Bürger, Bauer und Beamter stellen sich in eine Front. Vergessen ist die unselige Herrschaft von Parteien, Konfessionen und Interessenverbänden. Das ganze deutsche Volk weiß, daß die ungeheuere Not unserer Zeit, daß Arbeitslosigkeit, Krisen und alles, was uns schädlich ist, nur überwunden werden kann, wenn wir alle ohne Rücksicht auf Stand, Alter, Besitz und Beruf, einig in unserem Wollen, dem Führer folgen. Am 1. Mai 1934 wehen die Fahnen des neuen Deutschlands aus allen Häusern, ob in ihnen Arbeiter, Bauern oder Bürger wohnen.

Ueber 3 Millionen Menschen, die vor einem Jahre noch arbeitslos waren, marschieren in diesem Jahre in den singenden Kolonnen der Arbeiterbataillone durch die geschmückten Straßen der Städte. Drei Millionen, die wieder einen Daseinszweck haben und die wie alle anderen am Aufbau mitarbeiten können und wollen!

Einen weiten Weg ist das schaffende deutsche Volk im letzten Jahre gegangen. Heute vermerken wir es mit Freude: Der Führer kann auf dieses Werk so stolz sein, wie das Volk auf den Führer als seinen aus dem Arbeiterstande hervorgegangenen besten Sohn.

In den Maitagen des Jahres 1933 entstand die Deutsche Arbeitsfront. Aus einer großen Summe von Verbänden und Vereinen wurde ohne irgendeine Schädigung des Einzelnen eine gewaltige Einheitsorganisation, die alle schaffenden Menschen umfaßt, geschmiedet. Viel Arbeit und Opfer und viel Verständnis hat dazu gehört, um dieses große Werk zu vollenden.

Nun steht die Front der Schaffenden, die sich am 12. November 1933 hinter den Volkskanzler Adolf Hitler stellte, festgefügt da. In Führung und Verwaltung gegliedert wie die NSDAP. selbst, darüber hinaus ohne Ansehen der Person und des Besitzes in Reichsbetriebsgemeinschaften zusammengefaßt, gibt sie der Führung des Staates die Garantie, daß der Aufbau von der Seite der Menschen her auf keine Hemmung stößt. Der Gedanke der Volksgemeinschaft beseelt die vielen Millionen der deutschen Arbeitsfront. Jeden Angriff auf die soziale Gerechtigkeit hat diese Gemeinschaft aus sich selbst heraus abzuwehren gewußt.

Am Nationalfeiertag des Jahres 1934 tritt das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in Kraft, das neben der sozialen Gerechtigkeit auch den Begriff der sozialen Ehre zum ersten Male in der Welt fest untermauerte. Der Schutt der vergangenen Zeit ist weggeräumt. Beiträge können gesenkt und Leistungen erhöht werden.

Während die Regelung des Alltags auf dem Boden der Gerechtigkeit ihrer Vollendung entgegenreift, wirkt sich die November vorigen Jahres gegründete Gemeinschaft „Kraft durch Freude" als die Organisation der Freizeit langsam, aber sicher zum Segen für alle schaffenden Volksgenossen aus. Gerade die deutsche Freizeitorganisation ist mehr als alles andere geeignet, die Wunden, die Zerrissenheit und Klassenkampf dem Volke geschlagen, zu heilen und eine bessere, gerechtere und schönere Gesellschaftsordnung an die Stelle überlebter Formen eines verblendeten Jahrhunderts zu setzen, das Geld höher einschätzte als den Menschen, Gewinn höher als die Leistung, hemmungslose Gewandtheit und für die Allgemeinheit schädliche „Tüchtigkeit" über Ehrenhaftigkeit und Charakter.

Schon brachten die ersten Urlauberzüge Zehntausende von Volksgenossen in die schönsten Gegenden unseres Vaterlandes. Schon öffneten die großen Stätten der Kunst ihre Pforten auch für den Menschen ohne Besitz und überschätzte Vorbildung. Schon tragen von Schutt freigemachte Quellen von uraltem Volkstum und Brauchtum neue Freude ins Land. Schon beginnt der Begriff der „dreckigen Fabrik" zu verschwinden und gewinnen Hunderttausende wieder Freude an Luft und Sonne, an Wandern und Sport. Dünkel und Kastengeist zerschmelzen vor dem neuen Geist.

Während am 1. Mai Millionen schaffender Menschen in Einigkeit und gleichem Zukunftswollen Seit' an Seit' marschieren, wird am 2. Mai der erste Spatenstich zu einem gewaltigen Siedlungswerk getan. Am 3. Mai aber fahren zum ersten Male große Seedampfer, die früher nur für einen kleinen Teil der Besitzenden bestimmt waren, Arbeiter hinaus aufs weite Meer, daß sie sich freuen und Kraft sammeln für die kommende Zeit.

Groß und imponierend war der Marsch des neuen Deutschlands in dem Jahr, das hinter uns liegt, größer und gewaltiger noch wird der Marsch des neuen Volkes im nächsten Jahr sein! Der Marsch zu Freiheit und Ehre, zu sozialer Gerechtigkeit und zu einem neuen Leben, das trotz Arbeit und Mühe wert ist, gelebt zu werden!

Voll Vertrauen schwören wir heute unserem Volkskanzler Adolf Hitler von neuem die Treue.

Es lebe der Führer!

Dr. Goebbels:

Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung

Am 1. Mai demonstrieren wir für Arbeit und Brot, Freiheit und Ehre.

Das sind Ziele, die die ganze Nation angehen und aufs Tiefste berühren. Darum marschiert auch das deutsche Volk dafür einig und geschlossen hinter seinem Führer mit.

R. Walther Darré:

Reichsernährungsminister

Das nationalsozialistische Deutschland hat den 1. Mai nicht nur wieder zu einem Festtag deutscher Volksgemeinschaft gemacht, in der Arbeiter, Bauer, Soldat und Bürger eine echte Schutz- und Trutzgemeinschaft bilden, sondern der Nationalsozialismus hat uns auch wieder die Bedeutung des 1. Mai als des symbolischen Tages des Einzuges des Frühlings in die Lande gelehrt. Aus dem Tag der Klassenfehde im marxistisch-liberalistischen Zwischenreich ist ein Tag der festlichen Freude geworden. Uralter völkischer Brauch lebt wieder auf. Der Maientag mit seinem Maibaum und seinem Maitanz und anderes uraltes Brauchtum geben diesem festlichen Tag in allen Gauen das Gepräge. So wie das deutsche Bauerntum über die Jahrhunderte hinweg zäh an der Scholle und an seinem Brauchtum festgehalten hat, soll auch im ganzen deutschen Volke der Sinn völkischer Maifeiern gepflegt werden.

von Blomberg

Reichswehrminister

Am Ehrentag der nationalen Arbeit grüßt die Wehrmacht das schaffende deutsche Volk in enger treuer Verbundenheit.

Wir Soldaten sind uns mit Stolz bewußt, wo die Wurzeln unserer Kraft liegen. Echte Wehrhaftigkeit wächst nur auf dem Boden eines Volkes, das an sich selbst und seine Zukunft glaubt. Diesen Glauben hat das deutsche Volk durch Adolf Hitler im neuen Geiste und in dem gemeinsamen Schaffen am Wiederaufbau des Vaterlandes wiedergefunden.

Das friedliche Werk der Zukunft zu schützen, ist für den Waffenträger des neuen Deutschland die höchste Aufgabe. In ihr liegt die Verpflichtung zu besonderer Leistung und unverbrüchlicher Treue gegenüber Führer und Volk.

Konstantin Hierl,

Reichsarbeitsführer, Staatssekretär für den Arbeitsdienst:

Der **Nationalsozialismus** hat die Arbeit, die der liberalistische Materialismus zur reinen Lohnangelegenheit entwertet hat, wieder emporgehoben zum Inhalt des Lebens,

er hat den Arbeiter, den der Marxismus zum mißvergnügten Klassenkämpfer herabgedrückt hat, als gleichwertigen, selbstbewußten Volksgenossen eingereiht in die Nation,

er hat den Adel der Arbeit erklärt und den Namen Arbeiter zum Ehrentitel für jeden Deutschen gemacht,

er hat so der Arbeit ihre Würde und dem Arbeitertum seine Ehre wiedergegeben.

Der **Arbeitsdienst**, dieser Ehrendienst der deutschen Jugend am Volke ist die **praktische Anwendung dieser nationalsozialistischen Auffassung von Arbeit und Arbeitertum**, er ist zugleich der **sinnfällige Ausdruck der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft**, in der die trennenden Schranken der Klassen, Stände und Konfessionen niedergerissen sind und Eigennutz und Eigenwille zurücktreten vor dem Dienst am gemeinsamen Volke.

Wir nationalsozialistischen Arbeitsdienstler als junge Garde der Arbeit sind berufen die **Stoßarmee in der großen Arbeitsschlacht** zu bilden und **den Nationalsozialismus der Tat vorzuleben.**

Wir betrachten den Arbeitsdienst als **sittliche Pflicht der deutschen Jugend**, auch wenn diese Pflicht **gesetzlich** noch nicht festgelegt ist.

Die **deutsche Studentenschaft** ist mit leuchtendem Beispiel vorangegangen, indem sie von sich aus den Freiwilligen Arbeitsdienst für ihre Angehörigen zur **Pflicht** erhoben hat.

Wir erwarten, daß andere Organisationen diesem Beispiel bald folgen und daß insbesondere auch die jungen Handarbeiter es als **Ehrensache** betrachten werden, im Ehrendienst am Volk hinter den Studenten nicht zurückzubleiben.

Am heutigen **Ehrentage der Arbeit** rufen wir daher der gesamten deutschen Jugend zu:

Deutsche Jungarbeiter der Stirn und der Faust vereinigt Euch im nationalsozialistischen Arbeitsdienst!

Badischer Staatsanzeiger

Nr. 68 — 1. Mai 1934

Amtlicher Teil

Französisches Konsulat flaggt zu Ehren des nationalen Feiertags

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Herr französische Konsul in Karlsruhe hat an die badische Staatskanzlei folgendes erfreuliche Schreiben gerichtet:

„Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß am 1. Mai aus Anlaß des Nationalfestes des deutschen Volkes eine französische Fahne am Amtsgebäude dieses Konsulates angebracht wird."

Festsetzung der Polizeistunde

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Für die Betriebsführer der Gaststätten sowie die Fachschaften und Gaststättenangestellte und Köche, die keine Gelegenheit haben, an der Feier des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai teilzunehmen, finden überall im ganzen Reich in der Nacht vom 2./3. Mai 1934 in noch von den Amtswaltern zu bestimmenden Sälen in den einzelnen Städten und Gemeinden Festveranstaltungen statt. Um den Betriebsführern der Gaststätten und den Gaststättenangestellten die Teilnahme zu ermöglichen, hat der Minister des Innern für diesen Tag in allen Städten und Gemeinden, in denen die Polizeistunde regelmäßig nach 24 Uhr beginnt, für sämtliche Gast- und Schankstättenbetriebe die Polizeistunde auf 24 Uhr festgesetzt.

Pressegesetzlich verantwortlich: F. Moraller, Karlsruhe.

Jeder deutsche Mann und **jede** deutsche Frau trägt **heute** die **Maiplakette**

zum Preise von 20 Pfennig überall erhältlich